Erasmus: University of Maastricht

Ich habe mein Erasmus Semester an der University of Maastricht, in den Niederlanden, verbracht. Ich muss dazu sagen, dass ich das Sommersemester 2018 dort verbracht habe, und auch empfehlen würde, ein Erasmus Semester im Sommersemester zu absolvieren, da man so in den Sommerferien noch eine kleine Pause bzw. Zeit zu arbeiten hat und nicht gleich in die “harte Realität“ zurückkehren muss. Die University of Maastricht hat mir sehr gut gefallen und ich habe dort drei Kurse absolviert. Ich muss aber gleich vorausschicken, dass die Universität bzw. die Kurse dort schon anspruchsvoll sind. Also ein Semester nur zu reisen und nicht lernen zu müssen, trifft hier definitiv nicht zu. Aber man lernt eben auch sehr viel, vor allem, ist die Praxis Bezogenheit einmalig. Weiteres gibt es auf der Universität ein Punktesystem mit bis zu 10 zu erreichenden Punkten. Um zu bestehen, muss man aber mindestens 5,5 bzw. in einigen Kursen sogar 6.5 Punkte erreichen.

Das System an der Universität ist ganz anders als am Juridicum. Man hat wöchentlich eine Vorlesung und dann ein Tutorium zu dem Vorlesungsthema. In den Tutorien werden Fälle gelöst oder Assignments besprochen, die davor in Selbstarbeit gelöst bzw. vorbereitet werden müssen und die auch eingereicht werden. Mitarbeit ist erforderlich, also mit Schüchternheit kommt man leider nicht weit. Man wird auch aufgerufen, wenn man gar nichts beiträgt und muss dann quasi etwas sagen. Ansonsten besteht die Möglichkeit, dass der Kursleiter einen von den Tutorien ausschließen kann. Die Tutorien sind aber NOTWENDIG um den Test des Kurses zu bestehen, da oft die Fälle aus den Tutorien, natürlich etwas abgewandelt, verwendet werden. Die Arbeiten, also Assignments oder Präsentationen etc., zählen auch zur Endnote neben der Note auf den Test, der am Ende der jeweiligen Periode stattfindet. Diese Tests finden in einer Halle am anderen Ende der Stadt, mit allen Studenten gemeinsam, statt. Man darf dort z.B. keine Uhr verwenden und, wenn man auch nur 1 Minute zu spät kommt, wird man vom Test ausgeschlossen. Zu beachten ist auch, dass keinerlei Paragraphen-Verweise zulässig sind, und bei den meisten Kursen, Post-Its in den Kodizes nicht beschriftet werden dürfen. Meine Kurse waren unterschiedlich bezüglich des Schwierigkeitsgrades. Ich habe nur Bachelorkurse absolviert, da für die Masterkurse der universitätsinterne Sprachnachweis des Juridicums nicht ausreicht (TOEFL-Test mit bestimmter Punktezahl notwendig, oder das Oxford Certificate). Der Kurs EU Law: Substantive Law, war mein anspruchsvollster Kurs, aber gleichzeitig auch der beste. Die Kursleiter sind jung und motiviert und es werden die Grundfreiheiten der EU genau durchleuchtet. Jede Woche ist ein Fall zu lösen, der dann in der darauffolgenden Woche im Tutorium besprochen wird. Man muss den Fall auch in Form eines Assignments mit ca. 2500 Wörtern (nur 5-10 Prozent Marge) abgeben. Bei diesen Assignments muss man die richtige Zitierweise verwenden und ein bestimmtes Format verwenden, da einem ansonsten auch hier Punkte abgezogen werden. Eines dieser Assignments wird dann zur Benotung für die Gesamtnote herangezogen. Die Assignments sind ziemlich intensiv aber es hat auch wirklich Spaß gemacht Fälle zu lösen und europäisches Case Law zu verwenden. Der Test dieses Kurses ist eine Open Book Klausur, das bedeutet man sollte seine Unterlagen gut geordnet haben und immer gleich nach dem Tutorium ein Fall-Lösungs-Schema herausarbeiten. Dann ist der Test aber durchaus zu bewältigen. Ich habe auch den Kurs Introduction to European and Inernational Law absolviert, der auch mit einer der besten war. Wieder lag das an den Kursleitern und Diskussionsrunden und der Test war auch mittelmäßig schwer. In dem Kurs werden die Basics zu Europa Recht und Völkerrecht vermittelt und man gibt kleinere wöchentliche Assignments ab, wovon 6 aus 7 benotet werden. Der Kurs States, Markets und Integration war leider etwas trocken und beinhaltete sehr, sehr viel Geschichte aber auch spannendere Teile mit aktuellen europarechtlichen politischen Themen z.B. zum Brexit. Der Test dazu war aber nicht sehr schwer. Im Großen und Ganzen war ich mit meiner Wahl sehr zufrieden und werde auch versuchen, in ein Master-Programm dieser Universität aufgenommen zu werden.

Außerhalb des Lebens an der Universität würde ich unbedingt empfehlen, die Wohnungssuche so früh wie möglich zu starten. Ich habe in dem Guest House von Maastricht Housing (in Kooperation mit der University of Maastricht) gelebt und muss sagen, ich war zufrieden. Man teilt die Küche zwar mit 12 Leuten, sowie auch das Bad, aber man findet gleich am Anfang Freunde oder Bekannte und erhält auch sofort Tipps von Leuten die schon länger in Maastricht sind. Weiteres ist im selben Gebäude das Office von ESN Maastricht die regelmäßig Parties veranstalten, bei denen ich fast alle Freunde kennengelernt habe. Ich würde auch empfehlen, an der Inkom Week teilzunehmen (organisiert von ESN Maastricht) und an diversen Ausflügen. Am Anfang ist es ziemlich gut, eine Facebook Gruppe mit allen Exchange Studenten zu organiseren, da man dort immer nachfragen kann, ob jemand etwas unternehmen möchte. Und die Wohnungen in Belgien sind zwar nicht so weit weg, trotzdem hat es definitiv einen Vorteil im Stadtkern zu wohnen, da dort fast alle Social Events stattfinden, und die Busse auch, ab und zu, einfach nicht kommen. Maastricht ist eine nette kleine Stadt und hat sehr gute Anbindungen zu Belgien und Deutschland. Außerdem lernt man wahnsinnig viele internationale Studenten kennen, da es eine sehr internationale Stadt ist. Die Inner City Library hat gute Öffnungszeiten um dort zu lernen. Es gibt exzellente Waffeln und sehr leckere Restaurants, dennoch sollte man die Preise dort nicht unterschätzen. Ein Rad ist unbedingt nötig. Jeder hat ein Rad und man kommt super schnell auf den “Berg“ St. Peter. Dort eignet es sich super zum Picknicken. Ein wichtiger Bestandteil der Maastrichter Kultur sind außerdem Frietjes, also Pommes. Diese werden bei jeder Gelegenheit als Beilage gegessen und auch selbst gemacht. Für mich ist die beste Frituur Tuutsje vaan Teunsje in Wick (Stadtteil von Maastricht, dort wo auch der Bahnhof ist), und nicht Reitz. Jeden Freitag findet außerdem ein preisgekrönter Markt statt, mit frischem Gemüse und wunderschönen Blumen und Stoffen, der total preiswert ist.

Leider gibt es keine direkte Flugverbindung von Wien nach Maastricht, die nächsten Flughäfen mit Direktflug sind Köln Bonn, Brüssel, Amsterdam und Eindhoven, von denen man dann jeweils den Zug oder einen Flixbus nach Maastricht nehmen kann. Bei Kruidvat gibt es regelmäßig für bestimmte Wochenenden verbilligte Zugtickets, da die sonst etwas teuer sind. Von Maastricht kommt man aber ziemlich bequem nach Den Haag und Rotterdam sowie Utrecht, die sich als schöne Städte für einen Wochenendausflug eignen.

Maastricht ist nicht so, wie man sich die Niederlande vorstellt. Maastricht liegt in der Provinz Limburg, die anders ist als der Rest der Niederlande. Einfach eigen, aber auf diese Art wahnsinnig sympathisch und sehr entspannt. Es erinnert eher an Frankreich und Belgien aber doch ganz anders. Für mich waren es einige der schönsten Monate meines Lebens.